

HIDDEN CHAMPIONS TOUR

„Hidden Champions“ gehen zum 6. Mal auf Tour

Die Hidden Champions Tour ist eine feste Größe des alljährlichen Veranstaltungskalenders der Investmentbranche. Stets mittwochs im September – und falls dieser nur viermal einen Mittwoch vorrätig hat, dann auch am letzten Mittwoch im August – geht Jürgen Dumschat, Chef der AECON Fondsmarketing GmbH, mit seinen „Hidden Champions“ auf Tour.

Stets dabei: Sechs Gesellschaften mit vermögensverwaltend gemanagten Fonds, deren Bekanntheitsgrad bzw. Fondsvolumen in keiner vernünftigen Relation zur Qualität des Konzeptes bzw. der bereits gezeigten Leistungen steht. „Es quält mich geradezu, dass Fonds, die über die Filialnetze von Banken oder Sparkassen hunderte von Millionen Euro einsammeln, teilweise mit wesentlich schlechteren Ergebnissen aufwarten können als viele kleine Gesellschaften, die nicht selten ums Überleben kämpfen müssen.“ – so Jürgen Dumschat, der seit mehr als einem Jahrzehnt als Protagonist der vermögensverwaltenden Fonds für die breite Anerkennung dieser Anlagekategorie kämpft.

Als im Jahr 2008 die erste Hidden Champions Tour auf Deutschland-Tournee ging, war es nur eine kleine Schar von Finanzdienstleistern, die sich für die vermögensverwaltenden Fondsangebote begeistern konnte. Doch das änderte sich schnell, denn nur wenige Tage vor Start der Tour schockierte die Lehman-Pleite die internationale Finanzwelt und schickte die Aktienkurse weiterhin auf Talfahrt. Aber erst als die Börsennotierungen im März 2009 ihren Tiefpunkt erreichten,

überschlugen sich die Berichte über die für Viele schwer einzuordnenden Fonds, die nicht selten die Krise mit einem ansehnlichen Plus für ihre Anleger überstanden hatten. Nach wie vor kann sich die Branche nicht auf eine einheitliche Definition des Begriffs „Vermögensverwaltende Fonds“ einigen. Für Jürgen Dumschat kein Problem, denn seine Definition ist klar: Jeder Fonds, der in seiner Entwicklung nicht zwingend von den allgemeinen Entwicklungen der Finanzmärkte abhängig ist und zudem das Risiko gegenüber den von ihm adressierten Märkten senken kann, gehört für ihn im weitesten Sinn zu den vermögensverwaltenden Fonds. Mischfondskonzepte hingegen, die mit starren Allokationsbandbreiten für Aktien und Renten arbeiten, haben aus seiner Sicht keinerlei vermögensverwaltenden Approach. So erteilt er auch Empfehlungen für einen dem Risikoprofil des Anlegers entsprechenden Mix von Index-Fonds eine klare Absage. Der Aktienfonds hingegen, der in Krisenzeiten komplett in Cash umschichten oder seinen Aktienbestand über Futures absichern kann, hat für ihn ebenso einen klar vermögensverwaltenden Ansatz wie der Rentenfonds, der über eine negative Durations-Strategie am nächsten Zinsanstieg spiegel-

KALENDER

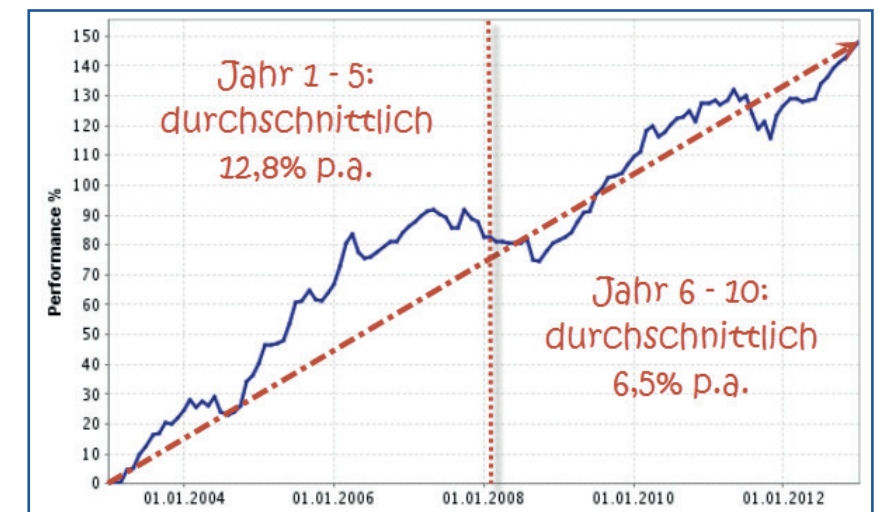
Hidden Champions Tour 2013

28.08.2013	Frankfurt
04.09.2013	Hamburg
11.09.2013	Düsseldorf
18.09.2013	München
25.09.2013	Berlin

bildlich zum Long-only-Rentenfonds verdienen kann. Aber auch Managed Futures- oder Long/Short-Strategien gehören für ihn genauso zum Repertoire der VV-Fonds wie flexible Multi Asset-Fonds, die alleine schon deshalb zu den klassischen vermögensverwaltenden Fonds gehören, weil alle Fonds, die Derivate einsetzen, erst seit vergleichsweise kurzer Zeit – frühestens seit der Investmentgesetzgebung des Jahres 2004 – vom Gesetzgeber als Publikumsfonds zugelassen sind.

Die Vielfalt der vermögensverwaltenden Fonds ermöglicht kaum noch eine sinnvolle und den jeweiligen Konzepten gerecht werdende Klassifizierung. Während Aktien- und Rentenfonds – je nach ihrem Investitionsschwerpunkt inhaltlich und/oder regional bzw. global

ausgerichtet – meist einwandfrei einer Vergleichsgruppe („Peergroup“) zugeordnet werden können, behilft man sich bei vermögensverwaltenden Konzepten mit Anlagekategorien, die teilweise hinten und vorne nicht passen, weil es Fonds gibt, für die es einfach keine richtige Schublade gibt. Wo sortiert man zum Beispiel einen Fonds ein, der Anleiheinvestitionen via Futures abbildet (wofür nur eine geringfügiger Anteil des Fondsvermögens für die Margin-Leistung benötigt wird), für das verbleibende Fondsvermögen Aktien kauft, um diese sofort wieder auf Termin zu verkaufen? Beispiele wie dieses gibt es inzwischen zuhauf, denn auf der Suche nach „einbruchssicheren“ Anlagekonzepten kreieren Fondsiniciatoren immer intelligentere Anlagestrategien. Das Problem der unklaren und häufig sogar eindeutig falschen Klassifizierungen besteht vor allem darin, dass viele interessante Fonds mit dem normalen Ranking nach Performance und/oder Volatilität (meist durch die „Sharpe Ratio“, die beide Parameter in Relation zueinander setzt) erst dann an die Spitze ihrer Vergleichskategorie gespült werden, wenn es gut gewesen wäre, sie schon längst gehabt zu haben. Solange nämlich andere Fonds in der gleichen Vergleichsgruppe bspw. mit steigenden Aktienmärkten nach oben laufen, lassen sie defensivere Produkte im Ranking weit hinter sich. Erst wenn diese Fonds in der nächsten Krise wieder kräftig verlieren, rücken defensivere Fonds sukzessive in der Rangliste nach oben um sich nicht selten auf dem Höhepunkt der Krise als Top-Fonds zu präsentieren. Wie aber sollen Anleger und ihre Berater solche Fonds vor der Krise identifizieren, um dem Depot durch rechtzeitige Beimischung derartiger Fonds zu mehr Stabilität zu verhelfen? Kein Wunder, dass



Optische Täuschung einer nicht-logarithmischen Grafik

ein beträchtlicher Teil neu anzulegender Anlegergelder stets in den gleichen Fonds, den sogenannten „Megasellern“ landet. Diese Fonds haben sich häufig bereits in einer oder gar mehreren Krisen bewährt und sind so bekannt geworden. Die Krux: Mit steigendem Volumen wird es für viele Fonds (vor allem solche, die in einzelne Aktien und/oder Anleihen investieren) immer schwieriger, die guten Ergebnisse aufrechtzuerhalten. Doch aufgrund der optischen Täuschung einer nicht-logarithmischen Grafik ist dies für den Laien noch nicht einmal zu erkennen. Tatsächlich ist nämlich die vermeintlich in etwa gleichbleibende Wertentwicklung in der zweiten Hälfte der Grafik deutlich schlechter – dies kann der zunehmenden Größe des Fonds oder aber auch den Marktumständen, bspw. dem dramatisch gesunkenen Zinsniveau, geschuldet sein.

Eines hat sich immer wieder bestätigt: Eine breite Streuung unterschiedlicher vermögensverwaltender Konzepte hat bislang stets das Risiko deutlich gesenkt. Da man sich bei der Auswahl von Fonds leider nicht auf zukünftige

Entwicklungen stützen kann, besteht immer das Risiko, dass der eine oder andere sorgfältig ausgesuchte Fonds versagt. Die Chance, dass ein Dutzend sorgfältig ausgesuchter Fondsmanager mit unterschiedlichen Strategien gleichzeitig beginnt, zu versagen, sollte jedoch eher gering sein. Doch um breit und sinnvoll zu streuen, muss man sich mit verschiedenen Fonds, ihren strategischen Ansätzen und ihren „Machern“ auseinandersetzen. Nirgendwo gelingt dies besser als bei der Hidden Champions Tour, bei der auch in diesem Jahr wieder sechs hochinteressante Gesellschaften mit ihren Fonds vorgestellt werden.

Mein Geld wird die Tour als Medienpartner begleiten und ermöglicht Ihnen bereits heute, sich für einen der fünf Standorte anzumelden.

Auf der Startseite www.aecon24.de finden Sie weitere Informationen zu den Fonds, die ab dem 28.08.2013 vorgestellt werden. Hier können Sie sich schon jetzt für eine Teilnahme anmelden.

Die Fonds der Hidden Champions Tour 2013 im Überblick

First Private:
Absolute Return-Fonds mit ausgefeiltem Risk-Management

BHF Trust:
Multi Asset mit erfolgreicher Fünf-Jahres-Historie

LOYS:
Der erfolgreiche Aktienfonds in einer Long/Short-Version

Die Fonds der Hidden Champions Tour 2013 im Überblick

Rouvier:
Konservativer Mischfonds mit mehr als 20-jährigem Track Record

RP:
Sachwertfokussiertes Investment mit Krisen-Management

Vates:
Behavioral Finance-Fonds mit Makro Hedge-Absicherung